

Massimo Mezzanica  
Von Dilthey zu Levinas

Herausgegeben von  
Hans Rainer Sepp

Wissenschaftlicher Beirat

Suzi Adams · Adelaide | Babette Babich · New York | Kimberly Baltzer-Jaray ·  
Waterloo, Ontario | Damir Barbarić · Zagreb | Marcus Brainard · London | Martin  
Cajthaml · Olomouc | Mauro Carbone · Lyon | Chan Fai Cheung · Hong Kong |  
Cristian Ciocan · București | Ion Copoeru · Cluj-Napoca | Renato Cristin · Trieste  
| Riccardo Dottori · Roma | Eddo Evink · Groningen | Matthias Flatscher · Wien |  
Dimitri Ginev · Sofia | Jean-Christophe Goddard · Toulouse | Andrzej Gniazdowski  
· Warszawa | Ludger Hagedorn · Wien | Terri J. Hennings · Freiburg | Seongha  
Hong · Jeollabukdo | Edmundo Johnson · Santiago de Chile | René Kaufmann ·  
Dresden | Vakhtang Kebuladze · Kyjiw | Dean Komel · Ljubljana | Pavlos Kontos ·  
Patras | Kwok-ying Lau · Hong Kong | Mette Lebeck · Maynooth | Nam-In Lee ·  
Seoul | Monika Małek · Wrocław | Balázs Mezei · Budapest | Viktor Molchanov ·  
Moskwa | Liangkang Ni · Guangzhou | Cathrin Nielsen · Frankfurt am Main |  
Ashraf Noor · Jerusalem | Karel Novotný · Praha | Luis Román Rabanaque · Buenos  
Aires | Gian Maria Raimondi · Pisa | Rosemary Rizo-Patrón de Lerner · Lima |  
Kiyoshi Sakai · Tokyo | Javier San Martín · Madrid | Alexander Schnell · Paris |  
Marcia Schuback · Stockholm | Agustín Serrano de Haro · Madrid | Tatiana  
Shchytsova · Vilnius | Olga Shparaga · Minsk | Michael Staudigl · Wien | Georg  
Stenger · Wien | Silvia Stoller · Wien | Ananta Sukla · Cuttack | Toru Tani · Kyoto |  
Detlef Thiel · Wiesbaden | Lubica Ucnik · Perth | Pol Vandavelde · Milwaukee |  
Chung-chi Yu · Kaohsiung | Antonio Zirion · México City – Morelia.

Die *libri virides* werden am Mitteleuropäischen Institut für Philosophie,  
Fakultät für Humanwissenschaften der Karls-Universität Prag herausgegeben.  
[www.sif-praha.cz](http://www.sif-praha.cz)

Massimo Mezzanzanica

# Von Dilthey zu Levinas

Wege im Zwischenbereich von  
Lebensphilosophie, Neukantianismus und  
Phänomenologie

Verlag Traugott Bautz GmbH

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie.  
Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über  
<http://dnb.ddb.de>

Verlag Traugott Bautz GmbH  
D-99734 Nordhausen 2012

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier  
Alle Rechte vorbehalten  
Printed in Germany

ISBN 978-3-88309-750-3

Für meine Eltern,  
für Sara, Davide und Valerio

Der *Grundgedanke meiner Philosophie* ist,  
daß bisher noch niemals die ganze, volle,  
unverstümmelte Erfahrung dem Philosophieren  
zugrunde gelegt worden ist, mithin noch niemals  
die ganze und volle Wirklichkeit.

Dilthey, *Grundgedanke meiner Philosophie*, GS VIII, 171

Freilich kann die Beziehung mit dem Unendlichen  
nicht in Termini der Erfahrung ausgedrückt werden –  
denn das Unendliche überschreitet das Denken, das es  
denkt. [...] Aber wenn Erfahrung gerade Beziehung mit  
dem absolut Anderen besagt – das heißt mit etwas, das  
immer über das Denken hinausgeht –, dann vollzieht  
die Beziehung mit dem Unendlichen  
die Erfahrung schlechthin.

Levinas, *Totalität und Unendlichkeit*, 26



# Inhalt

Vorbemerkung	9
1. Geschichtliche Erfahrung und Theorie des Verstehens. Droysen und Dilthey	13
2. Philosophie der Erfahrung und Erneuerung des Apriori. Dilthey und Helmholtz	33
3. Psychologie, Erkenntnistheorie und Geisteswissenschaften bei Dilthey und Husserl	58
4. Philosophie, Leben und Weltanschauung. Dilthey, Husserl und Heidegger	82
5. Der Typusbegriff bei Dilthey und Yorck	108
6. Hermeneutik des Lebens und phänomenologische Ontologie. Mischs Auseinandersetzung mit Heidegger	121
7. Die Lebenskategorien und das Problem der Individualität. Mischs <i>Geschichte der Autobiographie</i>	148
8. Hermeneutik des Lebens und Kulturphilosophie. Dilthey und Cassirer	164
9. Menschliche Natur und Unergründlichkeit des Lebens. Plessners und Diltheys geschichtlicher Erfahrungsbegriff	180

10. Ethik der Individualität und Lebensphilosophie bei Georg Simmel	197
11. Die Zeit als Verhältnis zum Anderen. Zukunft und Transzendenz bei Emmanuel Levinas	221
Nachweise	238

## Vorbemerkung

Die hier versammelten Aufsätze sind in mehr oder weniger veränderter Form zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten erschienen. Sie werden hier nicht zuletzt in der Hoffnung wiederabgedruckt, dass durch ihre Zusammenstellung nicht nur die Lücken offenbar werden, die der Verfasser (noch) nicht ausfüllen konnte, sondern auch die Themen und Kontexte der sie durchziehenden gemeinsamen Problemstellungen sichtbar werden.

Die Autoren und Themen, die in diesen Aufsätzen behandelt werden, weisen sowohl Gemeinsamkeiten als auch Differenzen auf. Was sie vor allem verbindet, ist die Zugehörigkeit oder zumindest die Nähe zu der philosophischen Bewegung, die Frithjof Rodi als „die große phänomenologisch-hermeneutische Bewegung“ der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bezeichnet hat. Diese Aufsätze befinden sich auf keinem nach Umfang und Umriss genau bestimmbar Gebiet, sondern bewegen sich in einem *Grenzgebiet*, einem *Zwischenbereich*, in dem es zu Begegnungen zwischen lebensphilosophischen, phänomenologischen und neukantianischen Autoren und Strömungen kommt. Der Titel „Von Dilthey zu Levinas“ bedeutet nicht, dass hier ein gradliniger historischer Weg nachgezeichnet werden soll, der die genannten Autoren verbindet, oder ein Vergleich zweier systematischer Ansätze unternommen würde. Ebenso wenig verrät der Titel etwas über die Entwicklung der Interessen oder der philosophischen Einstellung des Verfassers, so als würde er sich von dem einen zum anderen Philosophen bewegen.

Im Nachhinein betrachtet, können die hier gesammelten Aufsätze vielmehr als Versuch verstanden werden, auf eher unsystematische Weise verschiedene „Wege“ innerhalb eines philosophischen Raumes zu durchschreiten, der sowohl von gemeinsamen Anliegen und Homogenitäten als auch von Spannungen, Divergenzen und Konflikten durchzogen ist. Zugleich ist es auch ein Versuch, das Denken Wilhelm Diltheys und seines Schülers und

Schwiegersohns Georg Misch mit wichtigen Autoren und Strömungen der hermeneutischen, phänomenologischen und neukantianischen Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts zu konfrontieren: Droysen und Helmholtz, Husserl, Heidegger und Yorck, Cassirer, Plessner, Simmel und Levinas. Einerseits wird versucht, das Denken und die Motive der genannten Autoren innerhalb des historischen und systematischen Kontextes zu rekonstruieren. Andererseits werden dabei auch Begriffe und Probleme aufgegriffen, denen eine bedeutende Stellung innerhalb dieser philosophischen Richtungen zukommt: vom Unterschied zwischen Natur- und Geisteswissenschaften bis zur ihrer Problematisierung innerhalb der Phänomenologie; von der „hermeneutischen“ Logik Mischs und seines Prinzips der „Verbindlichkeit des Unergründlichen“ bis zur Philosophie von Levinas und seines Vorrangs des Anderen; von der wissenschaftstheoretischen Frage des historischen Verstehens bis zur Beziehung zwischen Wahrnehmungstheorie und Transzendentalphilosophie; vom philosophischen Problem nach der Möglichkeit einer der Individualität adäquaten Begrifflichkeit bis zu einer gedanklichen und historischen Konstellation, die philosophische Anthropologie, Hermeneutik des Lebens und Kulturphilosophie verbindet; von der Bedeutung der Individualität innerhalb einer lebensphilosophischen Ethik, bis zu jener Form der Erfahrung, die die Begegnung mit dem Anderen darstellt.

Diltheys Anspruch, der Philosophie die ganze, unverkürzte menschliche Lebenserfahrung zugrunde zu legen, findet Entsprechungen sowohl in der Geschichtsschreibung eines Droysens, die im Begriff einer „historischen Empirie“ zentriert ist, als auch in den neukantianischen, lebensphilosophischen und phänomenologischen Versuchen einer Neubestimmung der Strukturen menschlicher Vernunft und ihrer Beziehungen zum Leben. Diltheys Idee einer sowohl vom Empirismus als auch von der Spekulation unterschiedenen „Empirie“ steht im Mittelpunkt der ersten beiden Aufsätze. In ihnen wird Diltheys Projekt einer Erweiterung des Erfahrungsbegriffs mit ähnlichen Bestrebungen aus den Bereichen der Geisteswissenschaften (Droysen) und der Naturwissenschaften (Helmholtz) verglichen. Weitere Kapitel behandeln den kritischen Dialog zwischen Lebensphilosophie und Phänomenologie, der noch von Dilthey und Husserl begonnen, von Misch mit Husserl und Heidegger fortgesetzt und von Heidegger, unter Rückgriff auf den Grafen Yorck von Wartenburg, weitergeführt wurde. Fragen einer philosophischen Anthropologie im Spannungsfeld zwischen Lebensphilosophie, Kultur- und Naturphilosophie treten in den Kapiteln zu Dilthey und Cassirer und Dilthey und Plessner in den Vordergrund. Das Thema der In-

dividualität taucht insbesondere in den Aufsätzen zu Mischs *Geschichte der Autobiographie* und zu Simmels „Ethik des Individuellen“ auf, ist aber auch in den Aufsätzen über Droysen und Dilthey, über Dilthey und Husserl, über Dilthey und Yorck und schließlich auch in dem Aufsatz über Levinas zu finden. Das Thema des Anderen und seine Beziehung zum Selbst steht im Zentrum des Aufsatzes über Levinas. Doch es taucht auch schon dort auf, wo es um das Problem des Verstehens bei Dilthey und Droysen, um das Motiv des „Zwischen“ bei Dilthey, Husserl und Heidegger, um die Rolle des Anderen in Plessners philosophischer Anthropologie sowie um Simmels Ethik der Individualität geht.

Den systematischen Mittelpunkt der Philosophien von Dilthey und Misch, von dem aus weitere Autoren, Strömungen und Problemstellungen im vorliegenden Buch betrachtet werden, bildet der Gedanke der „Unergründlichkeit des Lebens“ – ein Ausdruck, der in seinem theologischen Ursprungssinn die Unergründlichkeit Gottes bezeichnet hatte. Bei Dilthey, Misch und Plessner bedeutet Unergründlichkeit sowohl die Unmöglichkeit, dem Leben einen im traditionellen Sinne metaphysischen, d. h. überzeitlichen Grund zu geben, als auch die kreative Kraft des Leben und des Menschen, aus der die Pluralität menschlicher Lebens- und Kulturformen hervorgeht.

Was jenseits aller Differenzen Denker wie Dilthey, Simmel, Husserl, Cassirer, Misch, Plessner, Heidegger und Levinas gemeinsam haben, ist einerseits das Verständnis des Menschen als eines weltlichen und körperlichen Wesens, das in einem Netz von Beziehungen zu Anderen steht, und andererseits die Verortung des menschlichen Lebens in einem Zwischenbereich, in dem Selbst und Andere, Subjekt und Objekt, Ich und Welt, Natur und Geschichte, Immanenz und Transzendenz, Form und Leben, Gedankenmäßigkeit und Unergründlichkeit sich zugleich verbinden und trennen.

Im Zwischenbereich von Lebensphilosophie, Neukantianismus und Phänomenologie stellen in gewisser Weise Dilthey und Levinas zwei Extreme dar. Gemeinsam ist beiden die kritische Haltung gegenüber dem Intentionalitätsbegriff Husserls. Was sie unterscheidet, ist die Auffassung der Erfahrung und der Individualität. Ist für Dilthey die Lebenserfahrung immer zugleich geschichtliche Erfahrung und ist das Individuum immer in gesellschaftlich-geschichtlichen Systemen eingebettet und durch den Ausdruck dem Verstehen zugänglich, so bedeutet für Levinas das Antlitz des anderen Menschen die konkrete Erfahrung schlechthin bzw. den Ausdruck einer absoluten Einzigkeit, die in ihrem nicht zeichenhaften und unergründlichen